

Windenergienutzung und Tourismus am Aineck

Bestehende, touristisch verwertbare **Stärken des Lungau** sind:

- kein Massentourismus
- kulturelle Eigenheit und Tradition mit einmaligen Ausdrucksformen
- Landwirtschaftliche Tradition, Potentiale für Bio-Marketing

Windenergie signalisiert **ökologische Sensibilität** und **Modernität**, ermöglicht den Ausweis als Ökoschigebiet und damit eine entsprechende Profilbildung im gehobenen Tourismussegment und sanften Tourismus mit seiner Öko- und Natursensibilität. Die Tatsache, daß es nur sehr wenige alpine Windstandorte gibt, welche wirtschaftlich betreibbar sind führt zu einer gewissen Exklusivität dieses Profils (Einzigartigkeitskriterium).

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass die **Bewerbung Salzburgs um olympische Winterspiele** in ihrem Werbeauftritt auch die Windenergienutzung als positiven Imagerträger für eine umweltschonende Ausrichtung der Organisation der Winterspiele nutzte. Leitbegriffe der Bewerbung sind Sport – Kultur – Umwelt. Im Werbefilm für die Bewerbung wird im Zusammenhang mit der Umweltfreundlichkeit der angestrebten Organisation ein außerhalb Salzburgs gelegener Windpark gezeigt (Videosequenzen von Windrädern aus dem Innviertel und der Steiermark).

Windenergie paßt sich auch in ein **Konzept "Erlebnisberg"** ein, der Windpark Aineck kann hier als Identifikationspunkt und Sponsor für Event-Aktivitäten dienen. Gedacht ist hier an windspezifische Events wie z.B. Lenkdrachenwettbewerbe und Paragliding (national und international mit entsprechender medialer Wirkung im Segment und darüber hinaus - beim Drachenfest in Kuchl 2000 waren etwa 20000 Besucher und Teilnehmer vertreten). Diese Eventtypen können v.a. außerhalb der Schisaison Frequenz bringen.

Einmal mehr in Kooperation mit anderen, vergleichbaren Standorten von Tirol bis Steiermark, ist etwa auch die Entwicklung eines **"Alpenwind-Cup"** für Lenkdrachen und Paragliders aber auch für Berglauf und Mountainbike denkbar.

Sanfter Thementourismus rund um den regionalen Entwicklungsschwerpunkt Ökoenergie bzw. erneuerbare Energien: In Kooperation mit dem Regionalverband Lungau ist die Entwicklung eines touristischen Konzepts zu diesem Themenbereich vorstellbar (z.B. "Energie zum Eintauchen" (Wasserkraft), "Energie zum Angreifen" (Biomasse), "Energie zum Spüren" (Wind)). Der Wasserweg im Leisnitzgraben ist ein sehr schönes Beispiel, welches noch weiterentwickelt werden könnte. Entsprechende Überlegung bei den lokalen Touristikern gibt es bereits.

Der Beitrag des Samson Windpark Aineck dazu: Bei Zustimmung von Grundstückseigentümern und Gemeinden zur Entwicklung eines Windparks am Aineck nehmen wir gerne an der touristischen Konzeptentwicklung in Kooperation mit bestehenden Tourismusverbänden vor Ort, dem Regionalverband und dem Land Salzburg teil. Ein Projektkonzept für ein **ErneuerbareEnergieSchauLand** wurde bereits vorgelegt. Ein Betrag kann dabei in Abstimmung mit der Gemeinde umfassen:

- Konzeptentwicklung
- Unterstützung von Marketingaktivitäten
- Eventsponsoring

Ein Beitrag zur Infrastruktur: Mit der beabsichtigten Wegerschließung für die Zwecke des Baues und der Wartung des Windparks wird die Voraussetzung für eine weitere Variante der Höhenloipe Aineck geschaffen. Von Katschberg wird man direkt bis zur Mittelstation der Aineck-Bahnen

gelangen können. Die Wartung des Windparks wird im Winter mittels Schidoo und Pistenbully durchgeführt werden – ein Störung des Schivergnügens ist damit ausgeschlossen.

Die Sorge um den Gast ist eine wichtige Motivationsquelle für die Verbesserung des touristischen Angebots. Die Vermutung, daß sich Gäste durch die 3 Windräder am Aineck gestört fühlen könnten entspringt dieser Sorge und muß ernst genommen werden. Die Erfahrung mit Windrädern in touristisch genutzten Zonen belegt, daß Windräder zu keiner Beeinträchtigung des Tourismus führen.

Windparks haben sich als **Ziel des Ausflugstourismus** bewährt: Zahlreiche Erfahrungen aus dem In- und Ausland zeigen, dass Windparks von den Menschen als Ausflugsziel sehr stark angenommen werden. In Österreich ist hier insbesondere auf die WKA am *Plankogel im Bereich der Teichalm* in der Steiermark hinzuweisen. Hier zeigte sich, dass dieses Areal, welches ein wichtiger Naherholungsraum für den Großraum Graz darstellt, durch die Installation der WKA an Attraktivität für den Ausflugsgast gewonnen hat. Insbesondere die naheliegende Gastronomie profitierte von dieser Tatsache. Dieser Windstandort war darüber hinaus aber auch Teil der Landesausstellung über erneuerbare Energie 2001 in der Steiermark und erwies sich in diesem Zusammenhang als einer der populärsten Besichtigungspunkte.



Micon-Anlage (750kw) im Bereich des Wandergebiets „Teichalm“

Der *Tauernwindpark in Oberzeiring* wird von der dortigen Gemeinde als touristische Attraktion verwertet und ist auch die Entwicklung eines thementouristischen Konzepts samt baulicher Infrastruktur (Besucherzentrum, Betreuung) geplant.



11 Windräder des Tauernwindpark Oberzeiring, nächst der Klosterneuburgerhütte

Bestätigt wird dies zudem durch zahlreiche Studien, in den mittels Gästebefragung die Akzeptanz von Windenergie in touristischen Gebieten bestätigt wurde. Besonders hervorzuheben sind hier die Ergebnisse einer Analyse der bestehenden Untersuchungen über Wirkungseffekte auf touristische Nachfrage- und Angebotsstrukturen des Ostseeinstitut für Marketing, Verkehr und Tourismus an der Universität Rostock. Ein wesentliches Ergebnis der sehr umfangreichen Studie ist, daß Windparks keine negativen touristischen Effekte haben, vor allem wenn Sie in ein touristisches Konzept eingebunden sind. Für den bayrischen Raum ergab eine der dargestellten Untersuchungen, daß eine positive Korrelation zwischen dem Anstieg der Nächtigungszahlen und dem Windenergiezubau besteht, „jedenfalls kann auf dieser Grundlage nicht auf einen negativen Effekte durch bestehende Windenergieanlagen auf den Tourismus geschlossen werden.“ (ebd. 38) Der Landschaftsökologe und Tourismusexperte Univ.Prof.Dr. Herbert Weingartner von der Universität Salzburg verweist auf weitere internationale Beispiele für ein positives Miteinander von Windenergie und Tourismus:

Ein weiteres Beispiel stellt der Windpark Sotavento an der Nordwestküste Spaniens dar, wo technische Innovation mit Kunst und Bildung verbunden wird und sich damit eine einzigartige touristisch verwertbare Symbiose ergibt. Weitere Beispiele ließen sich aus Großbritannien sowie aus dem Bereich der Nord- und Ostsee (z.B. Gotland) anführen.

Bisherige Umfragen bzgl. der Akzeptanz von WKA in touristischen Gebieten zeigen zusätzlich, dass diese überraschend groß ist. Eine Umfrage an unmittelbar betroffenen Touristen (307 Personen) in Schottland erbrachte beispielsweise, dass 9 von 10 durch die Existenz der WKA keinen Unterschied bezüglich der Urlaubsfreude empfanden. Eine Umfrage (300 Personen) in einem anderen „Konfliktgebiet“ Schottlands ergab, dass 91 % der Befragten deswegen genauso wieder kommen wollten und 8 von 10 Besucher Interesse zeigten, eine der WKA während ihres Urlaubs zu besuchen.

Diese Erkenntnisse machen deutlich, dass die gleichzeitige Nutzung touristischer Gebiete durch WKA keinen unvereinbaren „Nutzungskonflikt“ erwarten lassen, sondern bei entsprechender Einbindung der WKA in ein touristisches Nutzungskonzept sogar ein positiver touristischer Effekt erwartet werden kann. Dies trifft auf einen naturnahen, sanften Tourismus und einen infrastrukturebetonten Tourismus gleichermaßen zu.

Gefahren für Wanderer und Schifahrer durch den Betrieb von Windrädern können ausgeschlossen werden. Bei Eisansatz werden die Windräder automatisch durch das Betriebsüberwachungssystem gestoppt. Ein Betrieb mit Eisansatz würde zu Lasten der Lebensdauer der eingesetzten Materialien gehen und ist daher technisch-wirtschaftlich nicht erstrebenswert. Der im Winter mögliche Eiswurf von den stehenden Windrädern ist auf den Bereich unmittelbar unterhalb der Anlagen beschränkt. Die behördliche Genehmigungspraxis geht in Österreich von einem notwendigen Abstand von ca. 150 m von hochrangigen Verkehrswegen aus – ein Abstand den wir zu den Pisten des Schigebiet Aineck mehr als erfüllen, das nächste Windrad ist fast einen halben Kilometer vom nächsten Pistenrand entfernt. In der Wanderzeit sind keinerlei Betretungsvorbehalte für das Windparkareal zu erwarten.



Schifahren in Andermatt – der Wind liefert die Energie. Foto: suisse eole

Der Samson Windpark Aineck mit 3 Windrädern trägt zu einer jährlichen Reduktion der CO₂-Emissionen im Umfang von bis zu 10.000 Tonnen bei. Die Stromerzeugung entspricht dem Jahresstromverbrauch von fast 4000 Haushalten.